

Symposium Managed Care und Integrierte Versorgung

Qualitätsarbeit in der Einzelpraxis – allein oder vernetzt?

Jörg Fritschi

Past-Präsident medswiss.net

Das Ziel des unter dem Patronat des Schweizer Dachverbands der Ärztenetze medswiss.net stattfindenden Symposiums war, über die drei wichtigsten Qualitäts-Nachweis-Instrumente in der Grundversorgung zu informieren: «EQUAM», «Mehrfacharzt»/Argomed und «Qualitäts-Basis-Modul»/VEDAG (Verband deutschschweizerischer Ärztesellschaften). Erreicht wurde wesentlich mehr als eine einfache Sachinformation: Anlässlich der Vorbereitungssitzungen entdeckten die Vertreterinnen und Vertreter der obgenannten Instrumente gemeinsame Synergien und vereinbarten eine weitere Zusammenarbeit unter dem Namen «Q-Initiative – Gemeinsam für Qualität im Schweizer Gesundheitswesen» [1].

Gutes tun und davon sprechen

Mit diesem Motto begrüßte Dr. med. Jörg Fritschi, Pastpräsident medswiss.net, die rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter die Nationalräte Toni Bortoluzzi und Thomas Weibel.

Persönlich entschuldigt haben sich die Herren BR Alain Berset und BAG-Direktor Pascal Strupler.

Wir Ärztinnen und Ärzte hätten es in der Hand, wohin die Qualitätsreise geht. Das vierte Instrument im Bund ist das Q-Instrument quali-med-net des Schweizer Dachverbands der Ärztenetze, medswiss.net, das ausschliesslich auf Ärztenetze fokussiert und deswegen an diesem Symposium nicht vorgestellt wird.

Herr Nationalrat Dr. med. Ignazio Cassis schildert unter dem Titel «Qualität muss sich lohnen», welche Systemanreize von der Politik zu erwarten sind. Mit dem neuen Krankenversicherungs-Gesetz kann der Bundesrat «systematische wissenschaftliche Kontrollen zur Sicherung der Qualität (...) vorsehen», wenn Leistungserbringer und Versicherer keine «Qualitätssicherungsverträge» vereinbaren.

Im November 2007 beurteilte das Parlament das ambulante Qualitätsmanagement als «fragmentiert» und «diskontinuierlich». Von den vier Anreizen (*money, repression, fun, glory*) könne die Politik nur die ersten beiden verhandeln. Alle diesbezüglichen Reformen seien vom Parlament selber oder vom Volk abgelehnt worden. Als drittes Szenario stehe mit der Idee der Einheitskasse die Staatsmedizin an, wo nicht mehr verhandelt werde. Umso wichtiger seien jetzt private Initiativen qualitätsbewusster Organisationen.

Herr lic. iur. Andreas Faller, ehemaliger Vize-Direktor des Bundesamtes für Gesundheit, schildert die Überlegungen des Bundes. Die Kostenentwicklung

sei bedingt durch die Altersentwicklung und den medizinischen Fortschritt, aber auch durch Mengenausweitung und Ineffizienz. Das Volk wolle Wahlfreiheit. Gleichzeitig sehe der Bund mittels staatlicher Steuerung ein Einsparpotential von 20%. Die Qualität unseres Gesundheitswesens sei auf hohem Niveau, aber zu wenig transparent. Problematisch seien die 10% Qualitätsausreisser nach unten; dies seien 10% zu viel. Deshalb werde ein Bonus-Malus-System eingeführt werden müssen. Damit würden Q-Messungen relevant.

Q-Initiative
Gemeinsam für Qualität im Schweizer Gesundheitswesen

Die Ärzteschaft sei gut beraten, jetzt freiwillig das zu tun, was ohnehin bald obligatorisch wird. Nur so bewahre sie sich ihre eigene Handlungsfähigkeit.

Herr Dr. med. Ernst Gähler, Vize-Präsident der FMH, beschreibt die Chancen und Gefahren eines Q-Managements aus Sicht der FMH. Die Ärzteschaft bemühe sich bereits um Qualität, im Rahmen der FMH-Standesordnung, mit der Gründung der Schweizerischen Akademie für Qualität in der Medizin (SAQM) am 27.11.2012 als Koordinationsorgan und mit konkreten Aktivitäten der Fachgesellschaften und offizieller und privater Ärzteorganisationen. Gemäss dem Q-Monitoring 2012 mehrerer Fachgesellschaften haben 15% der Befragten ein strukturiertes Q-Managementsystem. Der Nutzen eines solches Systems sei es, die eigenen Prozesse zu verbessern und das Vertrauen der Patientinnen und Patienten zu gewinnen. Eine Zertifizierung bringe eventuell Wettbewerbsvorteile. Als Nachteile zu nennen seien der beträchtliche Aufwand und die vermutlich abflachende Lernkurve. Eine Zertifizierung sei nicht zwingend Beweis für höhere Qualität.

Frau Sigrid Hess-Scheurer, Geschäftsführerin EQUAM-Stiftung, beschreibt EQUAM (Externe Qualitätssicherung in der Medizin) als «integrales» Q-System, das alle Q-Aspekte umfasse. Die Stiftung fördere eine unabhängige Q-Sicherung und betreibe auch eine Ombudsstelle. Angeboten werden Modul A für Einzelpraxen, Modul B für Ärztenetze und neu Module C als Ergebnis-Messinstrument für chronische Krankheiten (im Moment Hypertonie, Diabetes

Korrespondenz:
Dr. med. Jörg Fritschi
Kleinbühl 3
CH-6012 Obernau
Tel. 041 320 10 55
Fax 041 320 11 75
j.fritschi[at]hin.ch



Die Vertreter der Qualitätsinitiativen, v. l. n. r.: Dr. med. Christoph Ramstein, VEDAG/QBM; Dr. med. Alexander von Weymarn, medswiss.net; Dr. med. Ignazio Cassis, EQUAM; Dr. med. Wolfgang Czerwenka, Argomed AG/MFA.

mellitus und koronare Herzkrankheit). Modul A beruht auf dem EPA-Instrument (European Practice Assessment) und umfasst eine Befragung der Leistungserbringenden, der MPAs und der Patientinnen und Patienten, sowie eine Praxisvisitation. Benchmark und Verbesserungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Eine Zertifizierung ist möglich. EQUAM ist vom Bund akkreditiert (Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS).

Daten zu EQUAM:

- Gründung: 1999
- 2013 zertifizierte Ärzte: 375, davon 317 Ärzte aus Ärztenetzen
- Kosten für Modul A: 2800 CHF. Kosten für Zertifizierung: 500 CHF jährlich

Herr Dr. med. Wolfgang Czerwenka, Vorsitzender der medizinische Geschäftsleitung, Argomed AG, stellt den «MehrFachArzt» als Q-System für Hausärzte vor. «Lustvoller Umgang» statt «Qual mit Qualität», lautet sein Credo: Q-Engagement, nicht weil man muss, sondern um die eigene Arbeit zu überdenken, die eigenen Prozesse zu optimieren, den Alltag zu erleichtern und sich auszutauschen. Sinnloses Messen von Indikatoren sei abzulehnen. Die Wortneuschöpfung «MehrFachArzt» signalisiere die besondere Funktion der Hausärztin in der Medizin: 80% aller gesundheitlichen Probleme werden vom Hausarzt abschliessend behandelt.

Das auf der Basis der Selbstdeklaration (Web-basiert) und des Audits erstellte Zertifizierungsdossier enthält Benchmark und Verbesserungsmöglichkeiten. Die zertifizierten Ärzte erhalten ein Praxishandbuch. Dieses enthält alle wichtigen Informationen zur Führung der Praxis.

Daten zu «MehrFachArzt»:

- Gründung 2011
- 2013 zertifizierte Ärzte: 50, davon 50 aus Ärztenetzen.

- Zeitaufwand: ca. 4 Stunden
- Kosten: Einmalige Anmeldegebühr 290 CHF, Jahresbeitrag 590 CHF

Herr Dr. med. Christoph Ramstein, Co-Präsident des VEDAG, und Prof. Christoph Gehrlach, Kompetenzzentrum Qualitätsmanagement der Berner Fachhochschule, stellen als «jüngstes» Q-Instrument das *Qualitäts-Basis-Modul (QBM)* vor. Motto: «Wie Qualität auch niederschwellig nachgewiesen werden kann» «Niederschwellig» heisst: Einfach und schnell. Dieses Ziel wird erreicht mit einem 3-stufigen Web-basierten Instrument. Die erste Stufe umfasst wöchentliche Befragungen mit Einstiegs-/Sensibilisierungs-Indikatoren, die in erster Linie der eigenen Verbesserung und Sicherheit dienen, unabhängig von externer Vergütung. Dauer: ein Jahr (je 9 Wochen im Frühjahr und im Herbst, Einstieg semesterweise). Zeitaufwand rund 15 Minuten pro Woche. Sie wird ergänzt durch eine Patientenbefragung. Die zweite Stufe basiert ebenfalls auf wöchentlichen Befragungen, jedoch mit zusätzlichen validierten Vertiefungsindikatoren (Ergebnisindikatoren). Dauer: zwei Jahre. Jährliche Patientenbefragung. Die dritte Stufe (in Vorbereitung) umfasst zusätzlich Peer-Reviews, Audits und eine Zertifizierung. Bei allen Erhebungen werden die MPAs einbezogen. Benchmark und Verbesserungsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Daten zu Qualitäts-Basis-Modul (QBM):

- Gründung 2012
- 2013 teilnehmende Ärzte: 60
- Zeitaufwand für Stufe I: 3–5 Stunden
- Zeitaufwand für Stufe II: 6–8 Stunden pro Jahr
- Kosten: Bis 1. Semester 2014 kostenlos; danach je nach Teilnehmerzahl im dreistelligen Frankenbetrag pro Jahr

Die anschliessenden Workshops erlaubten einen interaktiven Informations- und Erfahrungsaustausch.

Der Schweizer Dachverband der Ärztenetze med swiss.net dankt der Referentin und den Referenten für die wegweisenden Gedankenanstösse, dem Publikum für die engagierte Diskussion und Herrn Salvatore Volante, mmconsult volante GmbH für die perfekte Organisation dieses Symposiums.

Weitere Informationen sind unter den folgenden Web-Sites zu erfahren: EQUAM:

- www.equam.ch
- MehrFachArzt: www.mehrfacharzt.ch
- Qualitäts-Basis-Modul: www.vedag-qbm.ch

Literatur

- 1 Cassis I, Czerwenka W, Ramstein C, von Weymarn A. Qualität in der ambulanten Medizin: Zusammen ist man stärker. Schweiz Ärztezeitung. 2013;94(10):371–2.